

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Meiningen.

(Beschluß.)

Unser Theater begann seine Saison am 4. d. M. mit Raupach's „Schule des Lebens.“ Die Schule des Lebens erfreute zwar anfangs durch eine blühende Sprache, schmeckte aber in der Folge zu sehr nach Palm's „Grifeldis,“ ohne die Vorzüge dieser Dichtung zu theilen. Welcher Vater giebt sein Kind, und sey es noch so halbstarrig, solchem Glende preis und wie unwürdig handelt der Gatte am Herzen der Gattin, als er sie betteln läßt! Ganz trivial ist aber der Schluß mit seiner moralischen Anwendung! Herr Penning spielte die Doppelrolle Don Ramiro's (Sancho Perez) und Mad. Heinisch die Isaura's zu allgemeiner Zufriedenheit. — Hierauf folgte „Johann von Paris,“ „Maria Stuart“ (Mad. Fischer excellirte in der Titelrolle), „der Brauer von Preston“ und endlich „die weiße Dame.“ Letztere ging uns in wohlgerundeter Darstellung vorüber, alle Mitglieder waren brav, vorzüglich aber zeichneten sich aus Herr Lehmann vom Theater zu Breslau als George Brown und Dlle. Neukäusler als Miß Anna. Ersterer verbindet mit einer kräftigen, gediegenen und klangvollen Stimme ein angenehmes Spiel, wobei ihm auch eine schöne Figur zu Statten kommt. Er wird uns mit einem Cyklus Gastrollen erfreuen und wir behalten uns vor, wenn dieser geschlossen, Herrn Lehmann's Leistungen näher zu beleuchten. Beide wurden am Ende der Vorstellung gerufen. Director ist wieder Herr Bethmann. Nächstens mehr. Ihr ergebenster

E. Köhler.

München, December 1839.

In unserer Stadt herrscht seit Monaten eine Leere an Ereignissen, eine Stille und Gleichförmigkeit, die selbst die Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften nicht unterbrechen konnte; dem bevorstehenden Landtag ist es vielleicht vorbehalten, mehr Wechsel und Leben in die Konversation zu bringen, welche sich jetzt in den letzten Tagen feltamer Weise um Räuber- und Mordgeschichten dreht, wozu ein an sich wenig bedeutender Vorfall die Veranlassung gab. Einige Diebe setzten sich nämlich bei Freysing, als sie arretirt werden sollten, zur Wehre und erschossen einen Gensd'armen, und nun spricht man schon von organisirten Bänden, von Unsicherheit der Straßen, und mancher Furchtsame getraut sich nicht unbewaffnet das Weichbild der Stadt zu überschreiten. Nebst dieser Kalamität bildet den Haupttheil des Tagesgesprächs das Theater, wo eben zwei ausgezeichnete Gäste die Aufmerksamkeit des Publikums fesseln. Ich glaube, Ihnen schon gemeldet zu haben, daß mit Bewilligung des Königs, der geheime Rath v. Rüstner, von zwei Technikern begleitet, eine Reise nach Paris unternommen, um die dortigen Theater und ihre Einrichtungen genau kennen zu lernen; selber ist nach 6 Wochen zurückgekehrt, und dürfte wohl in der Folge manches hier einführen, was er dort in Beziehung auf Dekorationsstellung, Maschinerie etc. gut und zweckmäßig und für unsere Bühne anwendbar gefunden hat; auch spricht man von Einführung der Gasbeleuchtung, in wie fern dieß gegründet ist, weiß ich nicht, da ich den Maschinerien des Theaters so fern stehe, als den Machinationen desselben, und überhaupt das Theater selten und nur dann besuche, wenn ein neues Stück gegeben wird. Das aber kann ich behaupten, daß seit der Rückkehr des thätigen Chefs die Anstalt bedeutend an Leben gewonnen hat, das Repertoire war in den letzten Monaten reich an Neuigkeiten, und ein Gast, mehr oder weniger ausgezeichnet, verdrängte den Andern. Ich will

Ihnen darüber das Vorzüglichste in Kürze mittheilen. Neu war: „die verhängnißvolle Faschingsnacht“ von Nestroy. Eine Posse voll Laune, wie alle Stücke dieses mit Unrecht geschmähten Dichters dem gemeinen Volksleben entnommen, fand vielen Beifall, und Herr Bang als Holzhacker Lorenz wurde mehrmal gerufen, auch Herr Heigl als Pachter Tattlhuber, trefflich in der Maske eines altbaier'schen Landbauers und Dlle. Seebach als Sapherl waren vorzüglich. „Pflicht und Liebe,“ aus der Feder der hohen Verfasserin, der wir schon so manches Gelungene verdanken, ist ein Schauspiel, das in mehreren Scenen ergreift und bei guter Darstellung überall gefallen wird, wenn es auch von anderen Stücken der Dichterin in Anlage und Ausführung übertroffen wird. Dasselbe gilt von dem Schauspiel: „die Fremde,“ von Mad. Weißenthurn, welche Fremde anderswo schon eine Bekannte ist, und als solche wohl überall gerne gesehen wird. Eine pikante Neuigkeit war ferner: „die geheime Leidenschaft,“ aus dem magazin des nouveautés des Herrn Scribe, es gesi-l: das Stück wird sich aber so wenig auf dem Repertoire erhalten, als die meisten andern dieser Modeartikel. Einige Sensation erregte das Trauerspiel: „Eugen Aram,“ nach Bulwer von Reilstab. Wer den herrlichen Roman kennt, mit seinen prägnanten und so menschlich wahren Charakteren, mit der schwunghaften Sprache und dem feinen Humor, der wird den Gedanken, ein Bühnenstück daraus zu machen, nicht glücklich finden. Desinit in piscem mulier formosa superne. Ein Mensch wie Aram taugt wohl zum Helden im Roman, wo er durch Redepunk, durch Sophismen den Leser über seine schlechten Grundsätze täuscht, im Drama aber, wo er handelnd erscheint, ist er eine sittliche Negation, von der man sich mit Widerwillen abwendet. Die Darstellung war sehr gelungen. Herr Dahn faßte den Charakter des Aram gut auf, so weit er nämlich durchzuführen ist, auch Herr Heigl als Brandon verdient rühmlich erwähnt zu werden. Als Reprisen sahen wir eine durchaus gelungene Darstellung von Goethe's „Egmont,“ dann Kubers's Oper: „der Maskenball,“ die außer Paris wohl auf keiner Bühne glänzender ausgestattet erscheint. Das gute alte Lustspiel: „das Portrait der Mutter,“ so wie das ergötliche: „ich bleibe ledig,“ welches letzteres durch das treffliche Spiel Heigl's und der Mad. Schenk, die in naiven Rollen ganz vorzüglich excellirt, ungemeinen Beifall fand. Ein großes, aber auch vom Publikum anerkanntes Verdienst der hiesigen Intendanz ist, daß sie fast fortwährend dem Publikum Gäste vorführt; so sahen wir unlängst wieder Sophie Schröder in einigen ihrer Hauptrollen, ein Herr Wigand, Sänger vom Frankfurter Theater, fand mäßigen Beifall, ungemein erfreulich aber ist uns in diesem Augenblick das Gastspiel der Dlle. Schrickel vom Mannheimer Theater, eine treffliche junge Sängerin, deren herrliche Stimme, in Italien wohin sie jetzt geht, ausgebildet, zu großen Hoffnungen berechtigt, auch eine Berliner Tänzerin, Dlle. Polin, findet hier schon durch ihre reizende Persönlichkeit, ungemeinen Beifall. Von durchreisenden Virtuosen nenne ich Ole Bull, der hier zwar sehr gefiel, was er überall wird und muß, doch keineswegs allen in gleichem Grade Genüge that. Er erregt Bewunderung, doch zu rühren und zu ergreifen versteht er wenig, ihn mit Paganini zu vergleichen, was doch so häufig geschieht, ist lächerlich. Olebull-Paganini, Nord und Süd, Verstand und Herz, Protestantismus und Katholizismus etc., wahrlich, es wird sobald keine schönere Gelegenheit geben, Tied-Schlegel'sche Theorien am Gliedermann zu demonstrieren. Herr Taubert von Berlin gab hier mehrere Konzerte und zeigte sich als einen sehr gewandten und verständigen Pianisten, auch eine Engländerin Miß Novenna Laidlow eine geschickte Klavierspielerin gefiel in einem Konzerte.